

WHO-Liste zu antibiotikaresistenten Bakterien: Der Blick ins Detail lohnt

Hinter der kürzlich von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) veröffentlichten Liste von antibiotikaresistenten Bakterien steckt viel mehr als man auf den ersten Blick vermuten würde. Die Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH) und die Österreichische Gesellschaft für Chirurgie (OEGCH) begrüßen die aktuell von der WHO veröffentlichte Liste an zwölf bakteriellen Erregern, die "die größte Bedrohung der menschlichen Gesundheit" darstellen.

Wien, 9. März 2017 – Unter Fachkreisen wird vor der zunehmenden Resistenzentwicklung dieser zwölf bakteriellen Erreger schon seit Jahren gewarnt. Auch wenn in Europa bisher Teilerfolge bei der Eindämmung der Zunahme antibiotikaresistenter Bakterien, wie beispielsweise Methicillin-resistenter *Staphylococcus aureus* Stämme erreicht werden konnten, so ist die Situation bei typischen Darmbakterien zunehmend kritisch. „Umso wichtiger ist es, dass die WHO auf das Problem aufmerksam macht und damit den Kampf gegen antibiotikaresistente Bakterien verstärkt“, so Univ.-Prof. Dr. Ojan Assadian, Präsident der ÖGKH. Mit der veröffentlichten Liste sollen allerdings weniger Maßnahmen zur primären Verhinderung von Infektionen eingeleitet, sondern Anreize zur Entwicklung neuer Antibiotika gegeben werden.

Univ.-Prof. Dr. Ojan Assadian betont, dass neben der Verhinderung von Infektionen für bestimmte Erreger die Notwendigkeit neuer therapeutischer Maßnahmen ebenso wichtig ist. Insbesondere wird dies anhand des in der WHO-Liste angeführten Erregers *Helicobacter pylori* deutlich, der bei Menschen vor allem durch das Hervorrufen von *Magen-Zwölffingerdarm-Geschwüren* bekannt ist. Univ.-Prof. Dr. Albert Tuchmann, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie (OEGCH) unterstreicht dies: „Wenn man dem Resistenzproblem hinsichtlich des Magen-Bakteriums *H. pylori* nicht Herr wird, liegt die Vermutung nahe, dass *H. pylori*-assoziierte Erkrankungen wie Magen-Zwölffingerdarmgeschwür sowie Magenkarzinom zunehmen könnten. Das hätte eine Steigerung von Magen-Operationen zur Folge.“ Das hat weitreichende Auswirkungen, denn jede Operation birgt neben der Hoffnung auf Linderung von Leiden auch das Risiko einer neuen Infektion. „Durch zunehmende Resistenz von *H. pylori* gegenüber Antibiotika wie Clarithromycin werden gegebenenfalls wieder operative Eingriffe nötig sein, die dann zu Infektionen durch andere Erreger wie *S. aureus* führen können“, schlussfolgert Univ.-Prof. Dr. Ojan Assadian.

Um Antibiotikaresistenzen einzudämmen plädieren beide Experten dafür:

- Antibiotika nur gezielt und richtig einzusetzen und die verordnete Einnahme korrekt zu befolgen!
- Zielgerichteter mikrobiologischer Diagnostik mehr Aufmerksamkeit und Wert zu schenken!
- Impfen als wichtige präventive Maßnahme zu forcieren !
- Ein gesundheitsbewusstes Leben und einfach umsetzbare Hygieneregeln im Alltag und auf Reisen bewusst einzuhalten!

Die Liste der WHO zu antibiotikaresistenten Bakterien ist hier zu finden:

<http://www.who.int/mediacentre/news/releases/2017/bacteria-antibiotics-needed/en/>

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH)

www.oegkh.ac.at

DI (FH) Marie Christine Bösendorfer, MA

T: +43 1 908 11 46 – 42

E: office@oegkh.ac.at

Österreichische Gesellschaft für Chirurgie (OEGCH)

www.chirurgie-ges.at

T: +43 660 2011088

E: chirurgie@oegch.at